

## KOMMENTAR

# Kein Naturereignis

Von  
Mario Thurnes



**S**tädte können selbst bestimmen, was auf ihrem Gebiet gebaut wird. Das hört sich nach einer Selbstverständlichkeit an, war es in Mainz/Wiesbaden aber lange nicht – und ist es in Großkrotzenburg (Staudinger) immer noch nicht.

Bis Juni haben die Politiker dieser Kommunen so getan, als sei der Bau eines Kohlekraftwerks ein Naturereignis wie ein Erdbeben, gegen das sich halt nichts machen lasse. So konnten die Volksvertreter auf die üppigen Erträge der Anlagen schießen und ihre Verantwortung für die Schäden verneinen, die Kohlekraftwerke auf die Gesundheit der Anwohner und auf das Klima haben.

Zwei Jahre lang ist die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (Koma) gegen die Mehrheitsmeinung des Parlaments angerannt, es könne beim Bau nicht mitreden. Und das, obwohl ein stadtnahes Unternehmen baut. Bis schließlich der von Koma erzeugte Druck zu groß wurde und sich im Juni eine Mehrheit und ein Weg gegen den Bau fand. Dass dieser Weg gangbar ist, belegt jetzt das Gutachten der Deutschen Umwelthilfe. Der Bürgerinitiative Stopp Staudinger ist damit das Rüstzeug in die Hand gegeben, um ihre Politiker ebenfalls nicht aus der Verantwortung zu lassen.

7

terfolgreich auf In-  
ung. Gefahr droht  
enseits der Gemar-  
im Nordwesten,  
rende Taunusstäd-  
me antasten.

dass der Grüngürtel  
zstück des Regional-  
ein vor allem Frank-

Gesamtschau aber  
males Thema ist. Ob  
ektive alle Möglich-  
jekt es aus geschöpft  
urf man füglich zwei-  
und Park müssen  
verzahnt, noch stär-  
engedacht werden.

über Projekte, die  
eld kosten. Daran  
Politik bislang – we-  
furt, in furchtbaren  
in der Region. Das  
lern, wenn man der  
er Freiräume Rech-  
vill.

t es, die große Per-  
Stadtplaners Till  
t aus dem Auge zu  
r Grüngürtel muss  
esser erschlossen  
die beiden Main-  
idt noch stärker als  
für Menschen und  
shergerichtet wer-  
es Gesamtkonzept  
Attraktivität von  
gion erheblich.

## war der König

Tram,

gehört ja leider auch  
seit die Fenster mit  
lgebabbt sind. Konn-  
aus dem Fenster (das  
ger, die zum Rausgu-  
sehen während der  
sich hin träumen, um  
1, wird einem heute ei-

ne mit Werbung vollgeklebte Schei-  
be präsentiert. Hierdurch entsteht  
Stress, einerseits weil die Augen  
schmerzen, wenn man beispielswei-  
se einer hübschen Dame hinterher  
sehen möchte, andererseits wegen  
der Aufregung über die Unverfro-  
renheit, wie die VGF mit seinen Kun-  
den umgeht. Ich meine, früher war  
der Kunde mal König gewesen!

Ich übertreibe nicht, wenn ich sa-  
ge, durch die Scheibenwerbung  
wird mir Lebensqualität genom-  
men.

Der eine Ebbelwoi-Express mit  
vollgeklebten Fenstern ist ja wohl